



OL

3/96



BAYERNS AKTUELLE

Inform

OL-ZEITSCHRIFT



Kartenausschnitt vom 4-Tage-OL an der Wolga/Rußland

Liebe Leser !

50 Prozent mehr Inhalt – gleicher Preis. Das gibt es nur beim OL-Info. Außerdem gibt es einen weiteren Rekord zu vermelden: 14 Autoren haben zum Gelingen dieser Ausgabe beigetragen. Das war noch nie da! Herzlichen Dank an alle. Vor allem auch an Thomas Döhler, der die Artikel des 6-Tage-OLs in der Schweiz zusammengestellt hat. 12 Seiten, das ist die Hälfte dieser Ausgabe. Trotzdem wird Euch beim Lesen dieser Seiten bestimmt nicht langweilig, jeder einzelne Beitrag ist sehr interessant aufbereitet. Neben den „Specials“ solltet Ihr Euch insbesondere die 4. Etappe nicht entgehen lassen. Einen Wermutstropfen gibt es dennoch: Der geplante Abdruck der 97er Termine, weswegen diese Ausgabe etwas später erscheint als üblich, konnte nicht ganz realisiert werden, da die Planungen noch nicht abgeschlossen sind. Deshalb gibt es an dieser Stelle nur eine vorläufige Liste. Positiver Nebeneffekt: Aktuelle Ergebnisse von der letzten Woche.

Viel Spaß beim Lesen, Euer Martin Schubert

Bayerische Einzel-Meisterschaften am 19.10.1996 in Osterhofen

Versichtlich wurde in der Ausschreibung eine falsche Meldeanschrift angegeben.

Die richtige Adresse lautet: TV Osterhofen e.V.,
Harald Bernkopf
Waldestlustweg 1
94575 Windorf Tel.: 08541/1825

Sollten bereits Meldungen mit der falschen Adresse weggeschickt worden sein, bitte unter o.g. Telefonnummer nachfragen, ob diese angekommen sind. Wir haben vorsichtshalber bei der Post einen Nachsendeantrag gestellt!

TV Osterhofen e.V.

Michael Kroll zurückgetreten

Michael Kroll ist mit sofortiger Wirkung von seinem Amt als Mitarbeiter Wettkampfwesen vom Fachausschuß OL Bayern zurückgetreten. Als Grund gibt er u.a. Ungereimtheiten in der Terminplanung in den letzten Jahren an. Die freiwerdende Position ist vorerst nicht besetzt.

IMPRESSUM

Herausgeber: Fachausschuß Orientierungslauf Bayern im BTV

Redaktion: Mitarbeiter Öffentlichkeitsarbeit, Martin Schubert, Bayerwaldstraße 7,
93059 Regensburg, Tel.: 0941/892977

Vorläufige Termine 1997 Bayern

- | | |
|-----------|--|
| 12.4. | Bayerische Mannschaftsmeisterschaft in Schongau |
| 13.4. | Bayerncup in Grünwald |
| 29.6. | Bayerncup in Kulmbach (1997 noch keine Süddeutsche Meisterschaft!) |
| 19.7. | Bayerncup in Fürth |
| 21.9. | Bayerische Bestenkämpfe Kurz-OL (=Bayerncup) in Albertshofen |
| 27.-28.9. | Bayerische Einzelmeisterschaft (27.) und Bayerncup (28.) in Weitramsdorf |
| 4.10. | Bayerncup in Mitterteich mit anschließender Bayerncup-Verleihung |
| 5.10. | Abschluß-OL in Pechbrunn |

Ergebnisse Bayerische Mannschaftsmeisterschaft vom 28.9. in Albertshofen

- D14: 1. TSG Creidlitz (Jennifer Huth, Jana Böhme)
2. TSV Deggendorf (Theresa Bauer, Marie Schwanitz)
- H14: 1. TV Ketschendorf (Wayel Deeb, Karsten Bock)
2. TV Osterhofen (Andreas Weill, Martin Dorfmeister)
3. TV Ketschendorf (Jens Meisenbach, Lars Meisenbach)
- D15: 1. TSG Creidlitz (Kerstin Huth, Stefanie Wurpes)
- H15: 1. TSV Deggendorf (Lionel Ehrl, Ralph Körner)
2. TSG Creidlitz (Björn Kramer, Michael Rödel)
3. TSV Deggendorf (Manuel Krebs, Benedikt Achatz)
- D19: 1. TSV Grünwald (Lucie Ditych, Heike Neuhaus)
2. TSV Grünwald (Judith Hundhammer, Sally Arzac-England)
3. TSV Deggendorf (Karin Lange, Ruth Bruchmann)
- H19: 1. TV Wiesenfeld (Gerd Jugenheimer, Andreas Halter)
2. TSV Pechbrunn (Matthias Söllner, Richard Söllner)
3. TSV Deggendorf (Peter Krebs, Rudi Lorenz)
- D35: 1. ATS Kulmbach (Katharina Blumensaat, Anneli Passing)
2. TSV Pechbrunn (Christa Arzberger, Sieglinde Söllner)
3. TSG Creidlitz (Ruth Schilling, Christine Ponsel)
- H35: 1. TSV Deggendorf (Walter Körner, Heinz Fischl)
2. TSV Deggendorf (Jürgen Schwanitz, Anton Hamberger)
3. TV Wiesenfeld (Dieter Oechler, Herbert Hülss)

Ergebnisse Bayerische Staffelleisterschaft vom 29.9. in Horn

- D14: 1. TSG Creidlitz (Jana Böhme, Jennifer Huth)
2. TSV Deggendorf (Theresa Bauer, Marie Schwanitz)
- H14: 1. TV Coburg-Neuses (Bernhard Meißner, Hannes Höfer)
- D15: 1. TSV Deggendorf (Katrin Lorenz, Blandine Ehrl)
2. TSG Creidlitz (Stefanie Wurpes, Kerstin Huth)
- H15: 1. TSG Creidlitz (Björn Kramer, Michael Rödel)
2. TSV Deggendorf (Lionel Ehrl, Ralph Körner)
3. TSV Deggendorf (Benedikt Achatz, Manuel Krebs)
- D19: 1. TSV Grünwald (Heike Neuhaus, Lucie Ditych)
2. TSV Deggendorf (Karin Lange, Ruth Bruchmann)
3. TSV Grünwald (Judith Hundhammer, Sally Arzac-England)
- H19: 1. TSV Grünwald (Hans-Jörg Kübler, Sascha Dämmeier, Pavel Ditych)
2. TSV Grünwald (Thomas Döhler, Michel Arzac-England, Gert Lexen)
3. TSV Deggendorf (Christian Utholz, Rudi Lorenz, Roland Vogl)
- D35: 1. TSV Pechbrunn (Sieglinde Söllner, Christa Arzberger)
2. TV Coburg-Neuses (Angelika Weid, Schmidt)
- H35: 1. TSV Albertshofen (Livi Nikolaus, Manfred Scholz)
2. TSV Deggendorf (Walter Körner, Heinz Fischl)
3. TUS Mitterteich (Stephan Krämer, Stefan Kirsch) (Alle Angaben ohne Gewähr)

Kurzausschreibungen

6. Bayerncuplauf + 4. Oberbayerische Meisterschaften (Schlaufen - OL)	20.10.96
WKZ Kempfenhausener Str. in Farchach, Gemeinde Berg am Stambergger See ab 10.00 Uhr	11.00 Uhr
Bayerncup: D/H 14, 15-18, 19E, 35, 45, H 55, Rahmenläufe auf B-Bahnen + D/H19A	12.-/ 6.-
Thomas Döhler, Waskestraße 5, 80634 München, Fax: 089/133466,	MS: 07.10.96

Abschluß-OL 1996 und Bayern-Cup-Ehrung	26.10.96
WKZ Sportgelände des TV Fürth 1860, OL der anderen Art (5.-/ 2.50.-)	15.00 Uhr
19.00 Uhr Bayern-Cup-Verleihung, Übernachtung bei Meldung angeben	
Günter Ott, Am Stadtwald 17, 90768 Fürth, Tel 0911/ 729429	MS: 21.10.96

XVII. Stadt - OL Venedig	10.11.96
D/H 12, 14, 16, 18, 20, E, A, B, C, 35, 40, 45, 50, H 55, H 60	
G.S.O.G. Galilei, Via Bassa 18, 30030 Gambarare (VE), Fax 003941/4266152	20.10.96
http://www.promtco.it/orientve96 ; e-mail: orientve96@promtco.it	



5-Tage-Orientierungslauf 1996

08.07. bis 13.07.

HSV Wiener Neustadt, Sektion OL

Veranstalter: Weltcup 1988, 5-Tage-OL 83, 87, 92

Von Thomas Döhler



Direkt im Anschluß an die beiden Bayerncupläufe von Coburg sind Karin, Roland und ich in Richtung Wiener Neustadt aufgebrochen. Also für und drei ein realer 7-Tage-OL, da es am Montag früh um 9 Uhr schon mit der ersten Etappe losgehen sollte. Uffi, Hupfi und Albert hatten sich einen kleinen Vorteil herausgearbeitet, indem sie sich schonten und erst ab Montag richtig loslegten.

Dies war auch von enormen Vorteil, da die erste Etappe überraschenderweise in einem total flachen Wald stattfand. Allerdings war es gar nicht so einfach, den Überblick zu behalten, da es fast alle 3 mm eine parallel laufende Schneise gab und somit ein kleiner Zählfehler schon zu erheblichen O-Problemen führte. Für zwei Bayern war der erste Tag schon fatal, Hupfi hat ein wenig die Richtung verloren, fing sich an der falschen Lichtung auf und suchte und suchte... Roland hatte zwar keine O-Probleme, aber eins mit der Länge. Nach den zwei Bayerncups am Wochenende und den nun gelaufenen 13 km Luftlinie war er schon ziemlich am Ende. Er hat sich recht gequält, aber zu seiner Enttäuschung wurde der erste Tag in der 21 A nicht gewertet. In der Postenbeschreibung standen nur 19 Posten, was nicht mit den 20 auf der Karte eingedruckten zusammenpaßte...

Die zweite Etappe brachte aber die erhofften Berge. Oberstes Motivationsmotto: Wenn wir die Berge hochwandern, können die anderen auch nicht viel schneller sein. Kräftige Gewitter hatten dafür gesorgt, daß alle Sümpfe und Gräben ausgeprägt mit Wasser gefüllt und somit einfach zu orten waren. Die Bahnlegung war örtlich geschickt gewählt, so daß auch einige Routenprobleme zu lösen waren. Ganz nach meinem Geschmack dieser Tag. Zusätzlich motiviert durch einen Rückstand von zehn Minuten auf Albert konnte ich einen ordentlichen Lauf abliefern, und so gab es nach zwei Tagen nur noch 42 Sek Unterschied. Die dritte Etappe war wie angekündigt die steilste. Ein Anstieg von 55 Höhenmeter auf 400 m ließ keine Wünsche offen, denn auch der Startplatz war clever gewählt. Unmittelbar neben einer Burgruine, extra gebaut zum Andenken an eine Schlacht zwischen den Ösis und den Türken. Etliche Türken haben an dieser Stelle ihr Leben verloren. Nach Besichtigung waren alle der Meinung, daß sie einen Sprung in dieses Tal wohl auch nicht überlebt hätten. Ich hatte ein kleines Problem mit einer Felswand, sie war nur zwei Meter an der entscheidenden Stelle hoch und ich habe sie leider übersehen. Zehn wichtige Minuten im Kampf gegen Albert verloren, leider habe ich noch einmal zugeschlagen. Posten 10 ins falsche Tal gestiegen – 2 min. Und von der 10 zur 11 noch einmal 5 min. Der Hang lief sich so schön nach unten. Ging sehr fix. Nur der Aufsteig auf der anderen Seite war weniger schön. Und dabei hätte ich mir diese Aktion sparen können. Ein kurzer Anstieg, und schon wäre man auf einer Höhe geblieben. Des brachte so aber 50 zusätzliche Höhenmeter.

Donnerstag war (sehr vernünftig) ein Ruhetag eingeplant worden. Somit blieb also Zeit für einen Abstecher nach Wien und eine intensive Gaststättensuche auf irgendwelchen Dörfern (Hupfi hatte die Fahrzeuginitiative ergriffen, gutes Essen entschädigte aber). Etappe 4: Nach zwei Tagen auf 10.000er-Karten galt es sich wieder umzustellen. Regen die ganze Nacht ließ den Wald aufweichen, und Uffi machte gleich auf dem Weg zur Zielwiese

Bekanntheit mit den glitschigen Verhältnissen, indem seine Füße an einem Hang den Bodenkontakt verloren und er Kamerareif nach vorne stürzte. Zum Glück war ich schon weit genug oben. Ich wäre wohl platt gewesen, wenn er auf mir gelandet wäre. Eine schmale Karte mit Bahnkreuzung gab es am Start, und nach intensivem Hanglauf war ich kurz davor, in der Mitte aufzuhören. Mein linker Knöchel schmerzte extrem und ich konnte fast nicht mehr auftreten. Im zweiten Teil ging der Hang in die andere Richtung und somit bestand keine Gefahr mehr, als Hanghuhn zu enden.

Der letzte Tag war durch den Jagdstart wieder besonders interessant. Leider nicht für die Bayern, da alle schon nach drei Etappen die Zeit dafür überschritten hatten. Nach vier kühlen bis kalten Tagen (weiter oben hatten wir eigentlich schon Neuschnee eingeplant) gab es am letzten Tag einen erheblichen Hitzeschub. Uffi wäre schon fast auf dem Weg zum Start abgeklappt, so heiß war es. Darüber konnten sich die anderen drei Kerle natürlich amüsieren, denn wir hatten es tatsächlich geschafft, innerhalb von zehn Minuten starten zu dürfen. Geprägt war die Schlußetappe von teilweise drei Meter tiefen Gräben. Die Überwindung derselben war auch schon die größte Schwierigkeit, da diese markanten Gräben gleichzeitig als sichere O-Objekte dienten. Ich konnte mich leider, trotz eines fehlerfreien Laufes, nicht weiter an Albert heranarbeiten. Mein Hauptziel „bester Bayer“ habe ich somit knapp verfehlt. Aber interessante Läufe haben ausreichend entschädigt. Jeden Tag unterschiedliche Gebiete mit anderen Ansprüchen und eine gute Organisation haben den Einsatz einer Urlaubswoche lohnenswert gemacht.

Wolschkije Prostory – Wolgas Weiten

*Ein Mehrtage-OL aus einem etwas anderen Blickwinkel
von Manfred Scholz*

Und schon wieder alles vorbei – die zweiwöchige Reise mit 4-Tage-OL. Und jetzt soll ich was schreiben. Doch was? Für mich war es die Reise des Jahrzehnts. Aber was interessiert das die Leser? Eine schöne Veranstaltung im interessanten Kras-Gebiet. Die Wolga, die Oka, Moskau, Tatarstan – ich bin nicht so gut wie ein Reisebuchschreiber. Der mitreisende Jan Cegiela sagte, erzähle dein interessantestes Erlebnis. Na ja, dort habe ich sehr viel erlebt. Was mir im Gedächtnis bleibt, hat überhaupt nichts mit OL zu tun. Egal, drängt Jan, schreibe das.

Also, wir sind mit dem Maler Anatolij Rossijskij unterwegs. Er zeigt uns Moskau. Eine Pause an einer russisch-orthodoxen Kirche, ich mache ein Foto im Innenraum. Weil es verboten ist, jagen mich die Gläubigen raus. Draußen sehe ich eine 90jährige Frau, sie schläft auf einer Bank. Ohne Zähne, aber mit vielen Falten. Ein sehr interessantes Gesicht. Neben ihr stehen eine Flasche Wasser, ein Stück Brot und drei geschlossene Taschen. Ich knipse wieder, doch plötzlich greift Anatolij ein. Warum ich sie fotografiert habe, will er wissen. Ich finde sofort eine Ausrede, aber irgendetwas bleibt haften. Ich fühle mich wie ein Dieb. Ich habe der Frau ihre Persönlichkeit gestohlen. Ich weiß nichts von ihrem Leben. Ob ihre menschliche Tragödie ein geeignetes Fotoobjekt ist? Ich bekomme einen inneren Kater.

Zuhause nach der Filmentwicklung mußte ich feststellen, daß von 108 geknipsten Bildern nur dieses eine nicht gelungen ist. So ist es besser. Ich wünsche der armen Frau noch bessere Zeiten zum Überleben.

(Ein Kartenausschnitt vom 4-Tage-OL an der Wolga befindet sich auf der Titelseite.)

OL im Internet

Sicher surfen durch den OL-Dschungel
von Matthias Söllner

In den letzten Monaten hörte man immer wieder von Schlagwörtern wie Internet, E-Mail und dergleichen. Was bedeuten diese Begriffe eigentlich und was haben sie mit OL zu tun? Das Internet ist ein Zusammenschluß vieler tausender Computer, die in der ganzen Welt verteilt sind. Diese sind über elektrische Leitungen miteinander verbunden, so daß jeder dieser Computer mit jedem anderen in Verbindung treten kann. E-Mail ist die sogenannte elektronische Post, mit der man Nachrichten zu jedem ans Netz angeschlossenen Computer auf der ganzen Welt schicken kann. Obwohl die Anfänge des Internets schon im Jahr 1969 zu finden sind (damals hieß es noch Arpanet und war ein Forschungsprojekt der U.S.-Army), ist es erst seit kurzer Zeit für den Privatmann interessant geworden, und zwar erst seitdem verschiedene Anbieter (sogenannte Provider, wie z.B. T-Online, AOL oder Compuserve) den Zugang zum Internet für den privaten Hausgebrauch zu humanen Preisen ermöglichen. Jeder Besitzer eines Personal Computers kann mit Hilfe eines Modems und eines Telefonanschlusses in die große Welt des Internets starten. Viele werden sich spätestens jetzt fragen, was dieser Artikel in einer OL-Zeitschrift zu suchen hat. Viele Interessengruppen benutzen das Internet bereits, um Informationen zu veröffentlichen, so auch die OLER. Viele OLER haben weltweit schon den Schritt gewagt, um im Internet Meinungen und Informationen kundzutun. So sind im Internet Ausschreibungen, Ergebnisse von Wettkämpfen weltweit, Ranglisten (u.a. Bundesrangliste und sogar der Bayerncup!), Software für den OL, und vieles mehr zu finden. Ich bin mir durchaus bewußt, daß mit dem nun folgenden Teil des Artikels viele Leser wahrscheinlich nicht mehr viel anfangen können, aber vielleicht ist gerade dies ein Anreiz, sich mal ein bißchen mehr mit dem Thema „Internet“ zu befassen. Nun möchte ich noch kurz auf die Kosten eingehen. Ich beziehe mich im folgenden auf den Internet-Dienst T-Online der Deutschen Telekom. Wer einen Telefonanschluß und einen PC besitzt, der benötigt noch ein Modem (ab 100,- DM), um die Verbindung zum Internet herzustellen. Die Anmeldung für T-Online ist kostenlos. An monatlichen Kosten fallen 8,- DM Grundgebühr an. Zusätzlich zahlt man für die zeitabhängige Nutzung des Internets. Diese Gebühr setzt sich aus der Internet-Gebühr (0,10 DM/Minute (9.00-18.00 h) bzw. 0,07 DM/Minute (18.00-9.00 h)) und den Telefongebühren zu T-Online (Telekom Citytarif) zusammen. So kostet z.B. eine Stunde Internet (Samstag, 21.00 - 22.00 h) 6.00 DM. Wer natürlich in der Vormittagszeit ins Netz will, der muß ganz schön zahlen, weil zu dieser Zeit die Gebühren im Citytarif am höchsten sind. (z.B. Montag 11.00-12.00 h kostet 10,80 DM). Wer genauere Infos über das Internet haben möchte, dem stehe ich jederzeit für Fragen offen. Mittlerweile ist das Internet in Sachen OL schon so umfangreich, daß man gar nicht alles lesen kann, aber es gibt einige Adressen im Internet, die auch für bayerische OLER interessant sein dürften. Wer also schon einen Zugang zum Internet hat, sollte auf diese Seiten unbedingt mal reinschauen:

©Deutsche OL-Homepage (Joachim Gerhardt):
<http://www.tu-dresden.de/usv/sektion/ol/germany.html>
Inhalt: Trainerrat, Bundeskader und TK-OL, allgemeine OL-Ergebnisse, Bundesrangliste, OL-Informationen, Ausschreibungen und vieles mehr

©Bayerische OL-Homepage (Christian Ufholz):
<http://www.geocities.com/colosseum/1906/index.html>
Inhalt: D-Kader Bayern, Bayerische Vereine, Neues vom Fachausschuß

©Homepage von Matthias Söllner:<http://www.geocities.com/colosseum/1176/index.html>
Inhalt: aktueller Bayerncupstand, allgemeine Infos über OL, geplant: OL-Inform

©WWW-OL-Links (Simon Harston):
<http://www.student.informatik.th-darmstadt.de/~sharston/ol/links.html>
Inhalt: über 100 Verweise auf OL-Seiten weltweit

©Die Gelbe Seite (Frank Reichert): <http://www.geocities.com/yellowpage/ol.html>

mail.html

Mail erreichbar:

com

de

.de

nn schreibt bitte ei-
Frank Reichert
tschen OLER aufge-

Skifreizeit vom 28.2.-2.3.1997 in Schwoich

Sie standen an den Hängen und Pisten
Von Matthias Söllner

Wie schon heuer im Februar findet auch nächstes Jahr wieder die OL-Skifreizeit statt. Wir übernachten im Haus „Bollbichl“ der Bayerischen Turnerjugend. Die Gemeinde Schwoich liegt mitten im Kufsteiner Land, nur 10 Autominuten von Österreichs größter Skischaukel Wilder Kaiser-Brixental entfernt (80 Lifte, 210 km Abfahrten). Auch Langlauf ist möglich. Die Skifreizeit findet vom 28. Februar bis 2. März 1997 statt. Die Kosten (zwei Übernachtungen und Verpflegung) betragen für Kinder und Jugendliche 25 Mark, für Erwachsene 50 Mark (Anreise und Skipaß müssen extra bezahlt werden). Wer also Lust zum Skifahren hat und an der Skifreizeit teilnehmen will, kann sich ab sofort schriftlich bei mir anmelden. Da die Teilnehmerzahl auf 30 Personen begrenzt ist, werden die Plätze in der Reihenfolge der Anmeldungen vergeben! Es können auch Nicht-OLer mitfahren, OLER werden bei der Anmeldung allerdings bevorzugt! Es werden nur schriftliche Anmeldungen akzeptiert!

BILL BODY



Meldungen bitte an:
Matthias Söllner, Quellenweg 6, 95701 Pechbrunn
oder E-Mail an Matthias.Soellner@t-online.de



all about the sport and holiday adventure

Schweizer 6-Tage-OL vom 3.-10.8. in Brunnen

Von Thomas Döhler

Es gab eine große Erwartungshaltung bei allen, die auch voll erfüllt wurde. Lange vor der Veranstaltung begann schon die Promotionarbeit für die Swiss-O-Week (SOW). Bereits 1994 hatte ich die erste Vorausschreibung in der Hand und diese Veranstaltung erstmals vorgemerkt. Allerdings war es bei mir bis Anfang Juni nicht klar, daß ich zu diesem Ereignis fahren konnte. Der Meldetermin lag schon lange zurück (Anfang April) und nur dank der konsequenten Nachfrage von Roland Vogl konnte ich eine herrliche Woche in der Zentralschweiz verbringen. Er brauchte nämlich noch dringend einen Fahrer für die Kids des D-Kaders und hatte mich diesbezüglich angesprochen. Und so habe ich mit meinem Betrieb geklärt, im August trotz der Schulferien frei zu bekommen. Aber den größten Aufwand in der Vorbereitung hatten Roland und Karin – auf diesem Wege noch einmal recht herzlichen Dank! Sie haben sich für die 21 Starter des D-Kaders-Bayern um die Meldung gekümmert, sind den Leuten wegen des Geldes (man glaubt gar nicht, was es für vergessliche Leute im Kader gibt) ewig hinterhergelaufen, haben stundenlange Telefonate wegen der Unterkunft geführt.....

Jaja, die Unterkunft. Es war ein herrliches Objekt versprochen. Der Swiss-Holiday-Park in Morschach, etwas über dem Ort Brunnen gelegen. Freizeitbad, Sauna, halt alle Freizeit- und Entspannungsmöglichkeiten, die man sich erträumt. Und alles im Preis inbegriffen. Auch eine Kochmöglichkeit war vorgesehen, denn in der Schweiz jeden Tag essen zu gehen ist nicht finanzierbar. Es klang alles sehr verheißungsvoll, aber die Ankunft am Samstag ließ uns schnell aus den Träumen einer tollen Urlaubswochen mit ein bißchen OL aufwachen. Das Zimmer – ein Raum für 18 Mann unterm Dach mit zwei Lüftungsluken, bei Sonnenschein waren es sogar vier, aber leider waren zwei Fenster sogar bei geringer Öffnung wasserdurchlässig. Wovon die Darunterschlafenden nicht so recht begeistert waren. Apropos Duschen: Sie wurden doch tatsächlich so gebaut, daß sich für das herausspritzende Wasser kein Ablauf fand. Kein richtiger zumindest, denn wie es nach dem Duschen von 20 Leuten aussieht, weiß jeder, und wenn wir nicht ab und zu mal aufgewischt hätten, hätten die unter uns auch was von unserer Duscherei gehabt. Das Wasser wäre einen Stock tiefer über die Treppe gelaufen. So eine Fehlkonstruktion bei einem Neubau hatten wir alle noch nie erlebt. Aufhängemöglichkeiten für die stinkenden OL-Klamotten gab es auch nicht, und wir durften froh sein, daß wir über die Notausstiege aufs Dach klettern konnten. Dort gab es ausreichend Platz, der nicht im Raum selber vorgesehen war. Keine Abstellmöglichkeit für die Taschen, geschweige denn eingebaute Schränke. Auch die versprochene Küche ließ sich leider im ganzen Haus nicht finden. Und auf dieser Grundlage wurde ein Sonderpreis fürs Abendessen herausgehandelt, was sich aber auch in der gigantischen Auswahl bemerkbar machte. Am Sonntag Würstchen gewürfelt, am Montag als Tomatenfüllung, am Dienstag als Bratwurst und am Mittwoch als Wiener Würstchen – da hat es uns gereicht. Der Aufstand war vorprogrammiert, da ja nun nicht nur die Menge nicht reichte, sondern selbst solchen unverwöhnten Singles wie Uffi und mir der Appetit auf Würstchen vergangen war. Dann gab es wenigstens auch mal etwas anderes vom

sichtlich verärgerten Koch. Wahrscheinlich ist er nun auf seinen Mengenrabbattwürstlin sitzengeblieben. Wenn der Hauptgang genauso gut wie die Suppe und das Dessert gewesen wäre... Aber zumindest beim Frühstück konnte man sich satt essen, doch wem schmeckt schon in den Ferien früh um fünf das Essen...

Auch das groß angekündigte Freizeitbad stellte sich als ziemliche Pleite heraus. Es war nur ein kleiner Teil des ganzen fertig und dieser entsprechend überlaufen (allerdings waren die Dampfbäder bei meinem einmaligen Besuch sehr entspannend). Es hat einfach keinen Spaß gemacht, und zum Glück waren wir fast nur zum Essen und Schlafen in dieser Unterkunft, denn die langen Anfahrtswege mit den verschiedenen Fahrzeugen machten ein zeitiges Aufstehen nötig und ein spätes Wiederkommen sicher. Aber diese verschiedenen Anfahrtswege waren ein Erlebnis für sich. Am ersten Tag 40 min mit dem Schiff über den Vierwaldstättersee und mit der Rigi-Zahnradbahn bis auf 1700 m zum Start. Jeden Tag andere Verkehrswege mit dem Bus, Standseilbahnen, Militär-LKWs, Sesselliften. Diese Organisation war einfach gigantisch, da wirklich alles geklappt hat. Zwar war dies nicht allzu förderlich für gemeinsame Erlebnisse (die langen Anfahrtswege machten eine strikte Organisation nach den Startzeiten nötig, und bei so einer großen Gruppe wie wir es waren gab es immer Starter ganz früh und welche zum Schluß), hat aber doch etwas entschädigt. Auch die tolle Aussicht auf den Zielwiesen war beeindruckend. Nicht eine lag unter 1000 Höhenmetern.

Das wichtigste waren eigentlich die verschiedenen Etappen. Jeden Tag zur anderen Anfahrtsroute auch noch ein anderes Gebiet, mit anderen Ansprüchen, Kartenaufnehmern (herauszufinden, welche Generalisierung er bevorzugte, war ziemlich anstrengend) und Zeichnen. anderen Bahnlegern und einem anderen organisierenden Verein aus dem Schwyzer OL-Landesverband. Dies sorgte auch für reichlich Abwechslung bei der Versorgung im Zielgebiet. Jeder hatte eine andere Spezialität, und die humanen Preise (unter Betrachtung der Anfahrtswege und der allgemeinen Preisverhältnisse) sorgten für einen schönen Ausklang der Etappe auf der Zielwiese. Es gab nichts Besseres als nach dem Lauf vor dem (Bier-) Zelt zu sitzen und sich die Läufer anzuschauen, welche erst zum Start gingen und gleichzeitig die Aussicht ins Tal zu genießen. Denn mal abgesehen vom ersten Tag war das Wetter jeden Tag geprägt von reichlich Sonne und entsprechendem Sonnenbrand (ich habe es mal wieder geschafft, trotz Lichtschutzfaktor 20 rot wie ein Feuermelder zu werden). Das war das Ergebnis davon, daß wir uns immer oberhalb der Wolken aufhalten durften. Und auch einen Essenstip gab es kostenlos in dieser Woche. Für einen Single oder kochunfähige Jungverheiratete geradezu ideal: die „Älplermakronen“ – Nudeln, Kartoffeln. Käse in der Pfanne braten und mit Apfelmuss garniert.

1. Etappe: Rigi-Kulm – „die Königliche“

von Christian Uffholz

Auf gehts zur 1. Etappe. „Startzeiten 00 bis 45 Abfahrt des Schiffes 6.15 Uhr, Startzeiten 45 bis 120 Abfahrt des Schiffes 7.30 Uhr...“, so stand es im Programmheft. Da wir zuerst immer mit dem Auto nach Brunnen fahren mußten, standen wir jetzt zu fünft an der Anlegestelle. Claudia und Wayel durften gleich an Bord, Katrin, Lio und ich mußten erst einmal warten. Die Schweizer nahmen es sehr genau mit den eingeteilten Abfahrtszeiten. Erst zwei Minuten vor dem Ablegen durften wir dann doch an Bord, da das Schiff noch nicht ganz voll war. Nach einer dreiviertel Stunde Schifffahrt (die drei „f“ sind nach dem neuen Duden richtig) auf dem Vierwaldstätter See folgte der zweite Teil der ungewöhnlichen Anreise: Mit der Zahnradbahn von Vitznau auf die Rigi. Diese Bahn ist die älteste Zahnradbahn Europas, 1871 eröffnet, und überwindet auf 6,9 km 1317 Höhenmeter bei Steigungen bis zu 25%. Nach etwa der Hälfte der Strecke hieß es für uns aussteigen, die Zielwiese

war direkt an einem der Unterwegshalte der Bahn. Hier war uns aber leider die Aussicht auf den Vierwaldstätter See verwehrt, die Zielwiese lag im Nebel. Und nicht nur zur Zielwiese durfte man mit dem Zug fahren, auch zum Start. Die Läufer für Start 2 mußten schon an der vorletzten Station aussteigen, die für Start 1 durften bis zum Rigi-Gipfel fahren. Hier oben auf 1600 m (ca. 400 m über dem Ziel) wurde man für den Nebel da unten entschädigt: Sonnenschein und eine herrliche Aussicht auf die Berge ringsum. Auf dem kurzen Weg zum Start gab es für mich noch ein besonderes Erlebnis. Auf einem Ausweichgleis rangierte eine 123 Jahre alte Dampflokomotive! Nicht wenige OLer blieben erst einmal stehen und nahmen die Lokomotive genauer unter die Lupe (ich hab meinen Start nicht verpaßt!).

Die ersten Posten waren einfach schön. Offenes Gelände, alles bergab, Sonnenschein, und gefunden hab ich sie auch gleich. Nur auf dem Weg zu Posten 2 stand ich plötzlich vor einem Weidezaun aus Stacheldraht. Problem 1: Der Zaun ist nicht auf der Karte. Problem 2: Wie komme ich hinüber? Unten durch oder oben drüber springen? Das erste Problem war ganz einfach zu erklären, Zäune auf Almwiesen werden nicht eingezeichnet, es gibt zu viele davon. Problem 2 löste sich ebenfalls durch die Häufigkeit der Zäune, einfach hinlegen und unten durchkriechen. Es gab auch einige Läufer, die über die Zäune gesprungen sind. Tja, wenn Mann da am Draht hängen bleibt ... Kurz vor Posten 7 war es dann mit dem schönen Wetter vorbei. Ich stand plötzlich im Nebel, Sichtweite ca. 50 m und jetzt ging es auch noch bergauf. Kurz vor Schluß kam noch eine sehr interessante Passage. Ein Bachthal mit sogenannten „Nagelfluhbändern“. Das sind Felsen ähnlich den Sandsteinfelsen in der Tschechei. In diesem Gelände standen netterweise sehr viele Posten und entsprechend viele Leute standen auch rum. Jetzt nur noch zum letzten Posten und ins Ziel. Leider hab ich zuerst den falschen Schlußposten gefunden (es gab jeden Tag zwei). Der Zieleinlauf war auch nicht schlecht, 100 m lang und 15 m bergauf.

Da es auf der Zielwiese bei Nebel doch etwas ungemütlich war, hab ich dann gleich die Rückfahrt angetreten. An der Schiffsanlegestelle war es mit der perfekten Organisation vorbei. Keiner der Organisatoren war mehr da, und es herrschte die übliche Anarchie bei den OLern, wenn es um das Einsteigen in Busse oder andere Transportmittel geht. Zwei Schiffe sind ohne uns gefahren, da ein paar andere besser gedrängt haben. Dafür war unser Schiff dann ein über 100 Jahre alter Schaufelraddampfer. Der fuhr dann auch nicht auf dem direkten Weg nach Brunnen, sondern hat überall angelegt.

2. Etappe: Stoos – „die Schnelle“

von Heidy Ott

Bedingt durch meine frühe Startzeit war die Nachtruhe bald beendet. Mit Bus und Drahtseilbahn führen wir der Sonne entgegen zum Stoos. Der Lautsprecher empfing uns mit klassischer Musik, die gerade zu dieser Stimmung wunderbar paßte. Ich machte mich für den Start fertig und schlenderte die eineinhalb Kilometer gemütlich den Berg hinauf. Was würde mich heute erwarten, wieder keine Wege und schlecht zu belaufendes Gelände? Genau so schwer wie gestern? Aufgeregt wie immer fieberte ich meiner Startzeit entgegen.

Endlich, eine Minute Karte anschauen, einnorden und los gehts zum ersten Posten. Dort in der Senke ist er versteckt, stampeln. Unglücklicherweise führt meine Steckkarte dann an einer Kuh vorbei, und vor lauter Schreck verliere ich meine Karte. Das neugierige Vieh schnüffelt daran, was tun? Wertvolle Sekunden verstreichen, langsam bücke ich mich, um die Kuh nicht zu erschrecken und erwische die Karte. Da zwischen die zwei Laubbäume muß ich hin. Rennen kann man schlecht, da die Weide durch Huftritte coupiert ist. Jetzt kommt der kleine Bach, die Karte stimmt haargenau, runter und zwicken. Sechs Posten schaffe ich

auf Antrieb, nur der Siebte macht mir Kopfzerbrechen. Wie anlaufen? Soll ich durch den tiefen Einschnitt des Bachbettes runter oder lieber einen Umweg machen? Kurz entschlossen entscheide ich mich für die erste Variante. Steil runter zum Bach, durchwaten, auf allen Vieren wieder rauf, schweißgebadet, keuchend und nach Luft schnappend kontrolliere ich meine Utensilien: Kompass, Karte, Kontrollkarte und Brille. Vielleicht wäre der Umweg doch besser gewesen? Auf einem Hügel hinter einem Baum erblicke ich meinen heißersehnten Posten. Der hat mich aber viel Zeit gekostet! Noch den Waldrand entlang an der Alm vorbei, dort steht mitten in der Landschaft, weit sichtbar, ein Posten. Das kann doch wirklich nicht meiner sein, so offensichtlich! Doch meiner. Wieder einen Bach überqueren und rauf zum letzten. Endlich geschafft. Mühsam hechle ich die wenigen Meter rauf, dem Ziel entgegen.

3. Etappe: Ibergereg – „die Spektakuläre“

von Günter Ott

5 Uhr früh – der Wecker klingelt. Urlaub soll das sein! Diese frühen Startzeiten meiner Frau! Im ersten Bus überwiegend gähnende OLer. Nach 10 Minuten Fahrt heißt es umsteigen in die "Rolls Royce" vom Schweizer Militär. "Kolonnie zu vier, Blickrichtung nach hinten" sitzen wir eng auf der Ladefläche des LKWs. Die Beine schlafen ein, Rucksäcke sind im Weg. Endlich geht es los. Zügig arbeiten sich die 20 Fahrzeuge die schmale Straße zum Ibergereg empor.

Absitzen! Der Zielplatz liegt noch verlassen. Vom Speaker werden wir mit klassischer Musik auf diese Etappe eingestimmt. Mit jedem ankommenden Konvoi füllt sich die Zielwiese. Jetzt spürten auch mehr und mehr Läufer vom letzten Posten zum Ziel. Die ersten Kommentare zu den Laufstrecken werden herübergereicht. Einfach scheint diese Etappe auch nicht zu sein. Viel zu früh stehe ich am Start und warte, bis meine Zeit aufgerufen wird.

Start! Der erste Blick auf die Karte: Wieder vorwiegend gelb, leicht weiß gesprenkelt, Moorwiesen mit Wollgras, Einzelbäume und Baumgruppen, Bäche in engen Einschnitten. Der erste Posten einfach, dann schräg hoch über einen Bergrücken und hinab in den Talkessel zum zweiten. Durch diffuse Bestände laufe ich auf halber Höhe den Talkessel bogenförmig aus, immer wieder tief eingeschnittene Bäche querend, jetzt schon den zehnten, oder war es erst der neunte oder schon der elfte? Ich bin von der Rolle! Markante Orientierungspunkte Fehlanzeige, nur weit unten ein paar Felsabbrüche, aber davon gibt es auch mehrere. Ich drehe eine Runde, quere nochmals Bäche. Halt – diese Bachgabel glaube ich auf der Karte zu erkennen. Noch zwei Bäche weiter, der Wald verdichtet sich und der Posten steht da! Knappe 10 Minuten habe ich verschenkt. Über 80 Höhenmeter hinab, den großen Bach queren und in stetem bergauf-bergab die nächsten Posten angelaufen. Sie sind nicht so weit voneinander entfernt, Feinorientierung ist gefragt, und ich komme gut durch. Der Zieleinlauf – leicht fallend, aber schwerer Boden – verlangt alles.

4,4 km, davon nur 350 m Weg, 230 Höhenmeter, sauschwer, trotzdem war ich begeistert, 71:56 Minuten, ein Platz im Mittelfeld! Und weshalb hieß diese Etappe die "Spektakuläre"? Nun, die Eliteklassen absolvierten einen Schlaufen-OL, aber davon habe ich nur den Zieleinlauf mitbekommen.

Wir nehmen wieder Platz ("Kolonnie zu vier, Gesicht nach hinten") und lassen uns ins Tal zurückbringen. Morgen ist Ruhetag. Ich brauche ihn!

Die EDV bei der Swiss-O-Week

Von Stephan Krämer

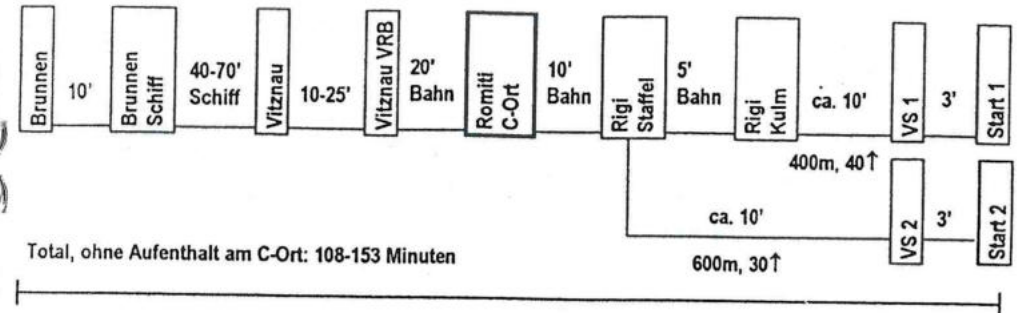
Ich wurde gebeten, als Ergänzung zu dem Bericht über die Swiss-O-Week zu beschreiben, wie man denn bei einem Lauf mit 3000 Teilnehmern und sieben Etappen mit meiner Software arbeitet. Diejenigen, die jetzt berauschende neue Erkenntnisse für ihre eigene Arbeit mit der Software erwarten, muß ich leider enttäuschen. Außer der Masse an Läufern und dem Umstand, daß man bei einem 6-Tage-OL eben dieselbe Arbeit sechsmal statt einmal zu tun hat, gibt es nicht viel Unterschiede. Zum Beispiel dauerte der Ausdruck der 6x3000 Kontrollkarten (=18000) mit zwei Nadeldruckern insgesamt 24 Stunden.

Alles begann mit einem Anruf aus der Schweiz, inwieweit das MTageOL-Programm denn erweiterbar wäre, z.B. durch die Punktwertung. Die Details waren schnell geklärt, schließlich hatte ich es mit Experten zu tun, die schon weit länger als ich OLs laufen und organisieren. Eine genauere Beschreibung der technischen Einzelheiten will ich mir hier sparen. Wen es interessiert, der kann das auf meiner Internet Homepage nachlesen bzw. in gedruckter Form bei mir anfordern. Einzige Bedingung bei der Sache war, daß ich selber bei der Swiss O Week anwesend bin. So kam ich ganz unverhofft zu einem herrlichen OL-Familienurlaub, was sicher an anderer Stelle bestätigt wurde.

Die Vorbereitung des Wettkampfs wurde zentral auf einem PC an der Meldeadresse gemacht. Kopien der Daten wurden regelmäßig an die wichtigsten Personen verteilt, sodaß jeder immer auf dem aktuellen Stand war. Eine große Herausforderung war die Organisation der Startliste. Die Anzahl der startenden Läufer in einem bestimmten Zeitraum mußte genau auf die Transportkapazitäten angepaßt werden. Außerdem wollte man aus Fairneßgründen immer durchgehende Startlisten in jeder Kategorie haben. So konnten z.B. die Startzeiten nicht so gelegt werden, daß alle Läufer eines Clubs innerhalb einer Stunde starten konnten. Als Hintertüren hatte man sich die Möglichkeit in die Software einbauen lassen, den Start während des laufenden Wettkampfes anzuhalten, falls der Transport nicht planmäßig lief. Das wurde während der Woche zweimal benötigt. Gemerkt haben es die wenigsten.

Bei der Zeitnahme wurde mit zwei Zielkanälen und zwei Zeitmessungen gearbeitet. Für mich ein wenig unverständlich war die Zeiterfassung auf Knopfdruck. Eine automatische Lichtschranke hätte manches Problem und zwei Personen erspart. Die Zeiten wurden über Diskette an den Auswerte-PC transferiert. An diesem wurden auch die notwendigen Änderungen (z.B. Fehlstempel) gemacht. Diese Daten wurden periodisch an zwei weitere PCs übertragen, die nahezu pausenlos nur mit dem Drucken der Zwischenergebnisse beschäftigt waren. Daß die nicht so schnell kamen wie von einigen erwartet, lag daran, daß die verwendeten Drucker etwas unterdimensioniert waren. Man hatte sich beim Druckaufkommen verschätzt. Preisfrage: Wie lange braucht ein Laserdrucker mit drei Seiten pro Minute, um die komplette Ergebnisliste mit 120 Seiten auszudrucken? Ich mußte zu keinem Zeitpunkt in irgendeiner Weise eingreifen. Diesbezügliche Befürchtungen der Organisatoren trafen nicht ein. So konnte ich selber das Laufgelände ausgiebig genießen...

Die Zusammenarbeit mit den Schweizern war für mich sehr angenehm und problemlos. Auch der kleinste Helfer ist ein Oler, der selber schon Läufe organisiert hat. Jeder weiß ohne große Erklärungen sofort, worum es geht. Und wenn einer ausfällt, steht gleichwertiger Ersatz bereit. Einer der EDV-Helfer (Kategorie H65 und topfit) fragte mich, wie lange ich schon OL betreibe. Meine stolze Antwort: „23 Jahre“. Darauf meinte er, er hätte heuer ein Jubiläum. Er hat nämlich vor 50 Jahren seinen ersten OL gemacht...



Organisation total: genaues Zeitschema für die Fahrt zum Start

Die Swiss-O-Week aus Sicht eines H14-Läufers

Von Karsten Bock

Am 3. August kamen wir abends am Vierwaldstätter See an. Auf den ersten Blick war der Swiss Holiday Park in Morschach bei Brunnen ein Glückstreffer, was sich aber spätestens beim Abendessen stark in Frage stellte.

Zur 1. Etappe, die auf Rigi-Kulm stattfand, fuhren wir mit dem Schiff nach Vitznau, wo wir in die älteste Zahnradbahn Europas umstiegen. Auf dem Rigi war es sehr neblig. Am Start über den Wolken schien die Sonne, aber mit fallender Höhe lief man in den Nebel, wo einige Läufer die Stacheldrahtzäune übersahen und sich die Haut aufrissen. Trotzdem erzielten einige bayerische Starter gute Ergebnisse. Die 2. Etappe führte zu einer Hochebene in voralpinem Gelände. Auf der Paßhöhe Ibergereg wurde die 3. Etappe ausgetragen. Ein besonderes Erlebnis war die Fahrt auf Militärtransportern der Schweizer Armee, auf denen die Fahrer enormes Schaltkönnen unter Beweis stellten! Erfreulich waren der 3. Platz von Blandine Ehrl (D14) und der 2. Platz von Karin Lange (alias Harald Bernkopf) in der Klasse Herren-Neulinge. Belohnt wurden die Leistungen mit einer kleinen Feier mit Sekt und Chips (den Kaderrichtlinien widersprechend). Der Mittwoch konnte als Ruhetag oder für Trainingseinheiten genutzt werden. Die 4. Etappe, als „die Unwüchsige“ bezeichnet, wurde ihrem Namen voll gerecht. Aufgrund der lauernden Gefahren in Form von Felsvorsprüngen und -spalten wurden den Läufern am Start sogar Trillerpfeifen für Hilferufe auf den steinigen Pragelpaß mitgegeben. Glücklicherweise mußte kein Bayer davon Gebrauch machen. Am 5. Tag war Schnelligkeit verlangt, auf den kurzen Strecken konnten die Läufer ihre Konzentrationsfähigkeit unter Beweis stellen. Vor allem die 5. Etappe krönte das Transportkonzept: Anfahrt mit Bus, Schiff und Drahtseilbahn auf den Seelisberg.

Am letzten Tag hatten sich die meisten Läufer an das teilweise schwer belaubbare Gebiet gewöhnt und erzielten sehr beachtliche Ergebnisse. Jedoch waren die Konkurrenten aus der Schweiz immer noch haushoch überlegen. Abschließend sei gesagt, daß die Swiss-O-Week für alle sehr anstrengend war, aber die orientierungstechnische Erfahrung und die schöne Landschaft die Anstrengung lohnenswert machten.

Die Swiss-O-Week wurde zusammengestellt von Thomas Döhler

4. Etappe: Bödmeren – „die Urwüchsige“

von Christian Uffholz

Ich mag frühe Startzeiten, aber an diesem Tag habe ich meine Startzeit 9.21 Uhr erst mal verflucht. 5 Uhr, es ist stockdunkel draußen und ich darf aufstehen und das Infotelefon anrufen, denn die Etappe fällt bei Regen aus, das Gelände soll zu gefährlich sein. Aus dem Telefon eine freundliche Bandansage: „Die vierte Etappe der Swiss-O-Week findet statt.“ Also erst mal die Leidensgenossen Katrin und Tom wecken, die haben Startzeiten wie ich.

5.30 Uhr: Wir sitzen beim Frühstück und ich kaue an meinem Müsli herum. Wenn ich schon mal Müsli esse, aber um die Zeit bringe ich keine Wurstsemmel hinunter (Das Müsli war übrigens hervorragend). Es freut sich eigentlich jeder auf die Etappe, nur warum haben wir ausgerechnet heute so frühe Startzeiten? Unser weiteres Programm: 25 Minuten zur Bushaltestelle, 45 Minuten mit dem Bus, 60 Minuten mit dem Militärlastwagen und 2,6 km zum Start... 6.15 Uhr, Einsteigen in den Bus, wie immer habe ich einen bequemen Stehplatz. Zum Glück dauert die Busfahrt nur 25 Minuten, dann dürfen wir umsteigen auf die Lastwagen. Da sitze ich wenigstens auf der Plane vom Zielzelt, das ist etwas angenehmer als der blanke Holzboden. Kurz nach halb acht, wir sind da. Es ist einfach herrlich am Morgen in den Bergen, blauer Himmel, keine Wolke. 9.20 Uhr, ich stehe am Start, die Karte in der Hand (die gibt es immer eine Minute vorher). Tja, das sieht doch gar nicht so schlimm aus und außerdem nur 3 km. Posten 1 kein Problem, Posten 2 auch gleich gefunden, nach dem dritten Posten muß ich 70 m durch den „Wald“. Da krieg ich den ersten Vorgeschmack. Der Boden bewachsen, viele Spalten (50-70 cm tief, 10-20 cm breit), einige deftige bayerische Schimpfwörter stören die Ruhe. Am 5. Posten habe ich die zwei vor mir gestarteten HC-Läufer eingeholt. Das ist auch ganz gut so, den zu dritt haben wir den 5. Posten erstaunlich schnell gefunden. In diesem „Wald“ sind die Steine etwas größer und auch die Spalten tiefer. Ich breche einmal bis zum Oberschenkel ein, Roland ist einmal ganz in einer Spalte verschwunden (er kam auch ohne fremde Hilfe wieder heraus). Posten 6 finde ich auf Anhieb, ich brauche aber trotzdem für 300 m über sieben Minuten, und daß in einem Wald „ohne Laufbehinderung“. Posten 7, erst mal 80 Hm bergauf, Suchaktion, zum Glück nur 5 min. Die nächsten Posten gehen recht flott, nur bei Posten 10 umkreisen wir zu dritt einige Hügel (Postenbeschreibung zwischen den Hügeln). Der Posten war echt gut versteckt. Jetzt habe ich nur noch 3 Posten, ich muß „nur noch“ einem Weg in Richtung Ziel folgen. Der Weg ist 20-30 cm breit und es folgen sehr viele dem Weg. Ich drehe nur noch eine Ehrenrunde beim vorletzten Posten und bin nach 83 min im Ziel. Mit der Zeit bin ich am Schluß genau in der Mitte des Feldes.



Jetzt freue ich mich über meine frühe Startzeit, da stehen ja noch ein paar, die starten erst in zwei Stunden. Ich geh jetzt erst mal Mittagessen. Im Bierzelt ist es echt schön, man sitzt da mit einer Portion Spaghetti und einem Bier und kann den Leuten zuschauen, die gerade zum Start gehen. Viel Spaß!

Kurz nach 12 Uhr kommen die ersten Wolken und innerhalb von ein paar Minuten liegt der Großteil des Laufgebiets im Nebel. Der ist zwar so schnell wie er kommt wieder weg, aber einige Wolkenketten hängen jetzt immer im Berg. So langsam kommt einer nach dem anderen ins Ziel, so mancher hat heute einen längeren Ausflug hinter sich. Zwei aus unserer Gruppe sind auch durch eine Odelgrube gelaufen. „Ich hab mich erst einmal im Bach abgewaschen, ich hab meinen eigenen Gestank nicht ausgehalten“, war einer der Kommentare. So gegen 14 Uhr mache ich mich mit Tom, Katrin, Blandine und Lio auf den Rückweg. Es stehen gerade fünf Lastwagen da, doch kurz bevor wir einsteigen können, ist der Lastwagen voll. Also wieder anstellen. Der folgende Konvoi besteht nur aus vier Lastwagen, wir stehen am Halteplatz von Lastwagen fünf. Im nächsten Konvoi haben wir dann Platz. Für Tom wird die Rückfahrt zum Horrortrip, er weiß nicht wohin mit seinen Beinen. Halb sitzend, halb stehend übersteht er die Fahrt.

5. Etappe: Seelisberg – „die Kurze“

von Thomas Döhler

Endlich einmal vernünftige Kilometerangaben. So langsam macht sich die ständige Rumlauferei bemerkbar. Ich bin schon ziemlich kaputt und freue mich auf die Kurze mit den vielen Posten und den geringen Zwischenabständen. Der kleine Kartenausschnitt, der auf den erhältlichen Postkarten zu sehen war, ließ schon einen kleinen Vorgeschmack erahnen. Heute wurden uns leider nur eine kurze Schifffahrt und auch nur 10 min mit der Standseilbahn zugestanden. Schade. An der Bergstation trennte sich unser gemeinsamer Weg mit Karin, da sie erst zum Ziel und dann zum Start 2 sollte, aber Roland und ich gemeinsam direkt zum Start 1 gewandert sind. Dabei haben wir ganz schön über die Aussichten des Tages debattiert. Das konnte einfach nicht wahr sein. Viel Unterholz, dichter Bewuchs und zur Krönung noch ein Haufen Steine als Untergrund. Das hieß also Aufpassen ohne Ende auf das, was am Boden liegt.

Am Start ein Blick auf die Karte und ich sah nur Felsen, Wege und viel Grün. Den ersten Posten bin ich langsam angegangen. Schauen, wie was dargestellt ist, was ist grün, was weiß, welche Steine sind in der Karte. Und schon war ich am ersten. Das Gelände liegt mir, war mein Gedanke. Nur eins durfte nicht passieren – den Kontakt zur Karte verlieren. Zum zweiten quer – keine Probleme. Genauso ging es weiter. Gut lesbare Karte und eine verständliche Darstellung. Immer mal wieder wechselweise Wege- und Querläufe. Letztere sind aber wegen der bewachsenen Steine nicht sehr angenehm. Die Gefahr, sich die Knochen zu brechen ist unheimlich hoch. Die 13 Posten habe ich unheimlich schnell abgelaufen, der Blick auf die Schnellwertung bestätigt dies. Nur zwei Minuten war ich langsamer als der Zweite in der Gesamtwertung – Wahnsinn. Ich bin happy. Uffi kam kurze Zeit später ins Ziel (beide waren wir gut an diesem Tag. Viele Posten und wenig zu laufen liegt uns wohl), und so konnten wir uns dank der Älplermakronen, Bier und Sonne im Ziel gut erholen. Leider wurde eine zweite Portion durch Blandines Verletzung verhindert. Wir konnten ihr zwar vor dem Start noch versichern, daß dies eigentlich ein Tag dafür sei, ein zweites mal auf den dritten Platz zu laufen, aber dies hat sie wohl so sehr motiviert, daß sie ohne Rücksicht auf Verluste durch den Wald gefetzt ist. Und dabei ist sie dann umgeknickt und hat sich eine Zerrung zugelegt. Tja, nun stand ein Krankentransport an ...

6. Etappe: Hochstuckli – „die Entscheidende“

von Thomas Döhler

Der letzte Tag. Er beginnt mit Sachen packen, Einschichten ins Auto. Zur Zielwiese ging es diesmal mit dem Bus oder einem Skilift. Der Bus ging schneller, war aber erheblich unangenehmer. Zu eng und zu voll. Zum Start sollte man eine Stunde Fußweg einplanen. Tollkühn wie immer bin ich erst eine halbe Stunde vor meiner Startzeit losgegangen. Sonst hat man ja auch nur die Hälfte der angegebenen Zeit benötigt. Schon am Start war ich ziemlich fertig. Ausgerechnet heute dauerte es ewig. Und kurz vor dem Start noch ein Riesenanstieg. Alle angekündigten Höhenmeter auf einen Ritt. Der Schweiß lief schon wieder in Strömen, aber so wurde wenigstens der coole Duft der stinkenden OL- Klamotten überdeckt. Was noch nun mehr, neu oder alt, das war die Frage? 6,3 km und 200 Hm standen mir noch einmal bevor. Naja, das wird schon nicht länger als 90 min dauern. Der erste Blick auf die Karte zeigte Ähnlichkeiten zu den vorherigen Tagen. Almwiesen mit Baumgruppen waren dominierend. Zum ersten bin ich ganz schön geschwommen, ich habe die Darstellung des Geländes auf der Karte überhaupt nicht verstanden. Zum zweiten gings aber schon besser. Nur das viele Wasser! Die Karte war schon recht feucht gezeichnet, Bäche, Sümpfe, Rinnen gab es zuhauf, aber der Regen der Vortage tat ein übriges und sorgte für dauerfeuchte Füße. Zum dritten Posten hatte ich wieder mit der Karte zu kämpfen – sehr feine Zeichnung mit vielen Infos. Eine 10.000er wäre wohl angebrachter gewesen. Auf dem Weg zum fünften habe ich mal wieder eine denkbar schlechte Route gewählt. Ich stand in einem Flußtal mit einem 75 m hohen Hang, den ich doch tatsächlich hoch mußte. Bei der späteren Auswertung sah ich, daß es auch eine Route mit nur 10 Höhenmeter gegeben hätte. Zum sechsten, zum siebten eine riesige Feuchtfäche queren und wieder Höhenmeter. Ich glaube, meine 200 habe ich bisher schon verdoppelt. Zum achten nur ein kurzer Anstieg. Ab nun gings abwärts Richtung Ziel. Aber die Hälfte der Strecke lag trotzdem noch vor mir. Noch sieben Posten. Schöne Rennerei über Wiesen und Wege. Da konnte man gleich erkennen, wer sich beim Steigen geschont hat und nun Zeit gutmachen wollte. Ich war in der Lage, etliche Leute zu überholen. Die beiden letzten Posten hatten es noch einmal in sich. Ich war schon so kaputt, daß ich selbst zum letzten Posten noch einen Fehler von fünf Minuten machte. Die Vorfreude aufs Ende ist verflogen. Ich fluche kräftig. Im Ziel gabs als Entschädigung für die Qualen und als Andenken für die schöne Zeit ein OL-freundliches Taschenmesser. Natürlich Made in Swiss. Aber Werners Zeit machte mich nicht so froh. Er war doch tatsächlich 22 min schneller und überrollte mich wieder in der Gesamtwertung. Um einen Platz. Aber mein Abschluß ist gar nicht so schlecht. Genau in der Mitte mit meinem 66. Platz bei 112 Startern.

Dorfladen-OL

aus einer Schweizer Tageszeitung

Auch die Orientierungsläufer müssen essen und einkaufen. Aber wo ist die Bäckerei, wo der Metzger? Aus dem Muß wird ein Spiel, ein OL-Spiel, bei dem Richtungssinn und Distanzgefühl getestet werden. So erhält jeder Teilnehmer an der Swiss-O-Week in seinem Programmheft eine Art Karte: Angegeben sind das Läuferzentrum als Start sowie verschiedene Dorfläden in Brunnen als Posten, welche man mittels Kompaß für die Richtung und mittels Distanzangabe anpeilen muß. In diesen Läden finden sich OL-Posten. Wer von allen Läden die Postenquittungen mitbringt, nimmt an der Verlosung des „Siegers“ teil. Bleibt nur zu hoffen, daß die Oler keinen defekten Kompaß haben, sonst suchen sie die Wurst noch im Ingenbohrer Wald...

Sechs Orte, sechs Örtchen

aus der Schweizer Fachschrift „OL“

Das Gros der Läuferinnen und Läufer fragte sich von Tag zu Tag: Wie wird das Gelände heute sein? Die Bahnlegung? Das Wetter? Der Sumpf am Ziel? Das Küchenbuffet und der Alpkäse? Besonders feinfühlig Läuferinnen und Läufer aber hatten da noch eine weitere Frage: Wo und wie werden die WCs heute sein? Denn so unterschiedlich die Orte, so unterschiedlich die Örtchen. Rigi war nicht Seelisberg, Hochstuckli nicht Pragelpass. Auch bei den Toiletten gab es die Königliche, die Erholsame und die Spektakuläre.

*

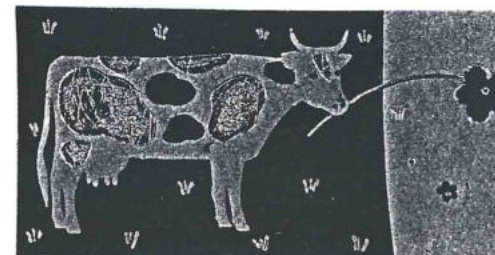
Auf der Ibergereggen zum Beispiel war alles sehr logisch plaziert. Die Rangliste neben dem Miststock, das WC über dem Gülleloch. Hinter schwarzen Plastikwänden eine perfekte Holzkonstruktion. Einziger Mangel: Die Throne waren so hoch, daß sich Läuferinnen, die nicht unbedingt Platz nehmen wollten, wie Kunstturnerinnen auf den Armen hochstemmen mußten, was notgedrungen zu zusätzlichem Gestöhn führte.

*

Auf Böldmeren kam man sich vor wie in einer großen Arztpraxis. Alle Geschäfte mußten in einen individuellen Plastiksack verrichtet, hinausgetragen und in eine Lastwagenmulde (zur Analyse?) gestellt werden. Noch angenehmer wäre es gewesen, die Säcke hätten sich wie vorgeschrieben zuknöpfen lassen. Und auf die Durchsichtigkeit hätten wir gerne verzichtet. Aber das sind Details.

*

Für die einen am schwierigsten, für die anderen am schönsten wars auf dem Stoos vor dem Start. Gerade als man sich daran zu gewöhnen begann, daß auf OL-WCs stets ein halbes Dutzend Menschen rundherum sitzt, wurde man hier – jedenfalls mit der Startnummer 731 – zusätzlich von zwei Kühen aus nächster Nähe und ohne Zaun angestarrt. Da ging dann gar nichts mehr, außer dem Hirn, daß sich all der Meldungen von kämpferischen Kühen erinnerte und gleich die Schlagzeile formulierte: OL-Läuferin auf Freiluft-WC von Kuh aufgespießt.



Doch nichts passierte. Die Kühe fanden offenbar nichts Anstößiges daran, auf der Alp nicht mehr die einzigen zu sein, die ihre Geschäfte in aller Öffentlichkeit erledigten. Das mußten die Zuständigen gewußt haben, als sie das Wc zur Weide hin offen ließen und uns damit zu einer Toilette mit prächtiger Sicht auf die Berge verhalfen.

*

Und deshalb sei hier endlich einmal den, im Gegensatz zu den Bahnlegern, stets namenlosen Kiolegern für ihre Arbeit und die ausgewählten Standorte aufrichtig gedankt.

Ergebnisse Swiss-O-Week

D 12 (32 Starter)	1.Etappe	2.Etappe	3.Etappe	4. Etappe	5. Etappe	6.Etappe	Gesamt
Jana Böhme	8. 39:37 715,19	17. 33:19 - 574,79 - 698,03	11. 37:12 612,06	12. 53:55 658,62	7. 20:01 690,84	16. 39:18 n.angetreten - 0,00 -	12. 3374,74 Punkte
Marie Schwanitz	30. 69:49 405,82	31. 54:17 352,78	27. 54:02 480,57	19. 50:05 549,24	31. 45:28 289,96		30. 2076,37
D 14 (54 Starter)							
Blandine Ehrl	33. 42:21 594,25	17. 33:19 773,39	3. 30:57 934,84	8. 34:38 769,97	36. 30:08 460,18	verletzt - 0,00 -	23. 3532,63
D 16 (87 Starter)							
Claudia Krebs	22. 52:26 818,82	27. 39:19 799,07	49. 42:42 657,30	71. 76:17 - 464,50 - 633,45	46. 33:17 670,03	30. 46:13 70. 72:17	35. 3578,67
Stephanie Wurpes	62. 74:18 577,84	80. 79:01 397,60	76. 63:36 441,30	77. 139:10 - 254,61 - 265,64	82. 79:22 428,41		79. 2110,79
D 18 (66 Starter)							
Lucie Ditych	30. 63:55 634,68	37. 56:42 562,61	36. 53:11 - 547,16 - 698,37	16. 59:14 817,87	10. 29:28 577,61	33. 69:22 aufgegeben - 0,00 -	24. 3291,14
Katrin Lorenz	37. 70:19 576,91	40. 58:27 545,77	34. 51:37 563,77	34. 77:37 532,96	22. 33:33 718,33		35. 2937,74
D 21 AK 1 (73)							
Ingrid Hufnagel	9. 55:49 856,08	7. 38:19 890,39	9. 42:00 787,30	9. 50:75 716,64	11. 42:40 - 703,12 - 812,23	9. 50:09 812,23	8. 4062,64
Harald Bernkopf	Fehlst. - 0,00 -	16. 41:41 818,47	46. 58:37 564,12	43. 75:00 483,33	32. 52:92 571,61	50. 78:17 520,33	42. 2957,85
D 35 (52 Starter)							
Kerstin Böhme	33. 96:44 534,29	39. 116:02 445,99	33. 93:24 556,39	n.angetreten - 0,00 -	46. 93:15 380,16	42. 148,35 348,63	43. 2265,46
D 55 (44 Starter)							
Heidy Ott	31. 72:34 607,72	28. 56:23 647,65	21. 73:12 656,65	34. 104:42 515,60	43. 108:56 - 304,62 - 674,04	19. 81:21 674,04	30. 3101,66
H 14 (84 Starter)							
Wayel Deeb	60. 53:18 447,47	74. 58:59 375,25	40. 46:05 522,24	66. 64:28 368,67	66. 31:16 - 349,68 - 618:58	49. 32:07 618:58	65. 2332,21
Karsten Bock	31. 34:49 685,02	Fehlst. - 0,00 -	71. 69:55 344,22	48. 52:51 449,70	73. 36:24 300,37	69. 39:43 500,21	67. 2279,52
Andreas Weilt	Fehlst. - 0,00 -	59. 47:45 463,53	70. 66:18 363,00	73. 78:18 303,53	76. 41:34 263,03	72. 41:06 483,37	75. 1876,46
H 16 (105)							
Ralph Körner	51. 56:13 683,37	40. 45:19 737,40	64. 39:03 650,02	66. 53:16 - 534,11 - 821,77	23. 27:52 821,77	48. 50:09 706,88	43. 3599,44
Benny Achatz	75. 72:37 529,03	56. 49:15 678,51	31. 32:06 790,76	70. 54:58 - 517,59 - 698,17	44. 32:48 698,17	75. 64:51 546,65	67. 3243,12
H 18 (84)							
Lionel Ehrl	27. 67:21 720,37	53. 70:57 597,84	57. 61:41 620,10	49. 74:43 583,54	39. 40:05 679,00	69. 69:00 - 464,42 -	50. 3200,85
Manuel Krebs	58. 94:48 511,78	76. 116:42 - 363,47 - 660,05	48. 57:57 660,05	55. 83:51 519,98	60. 54:14 501,84	72. 102:34 402,99	62. 2596,64
Björn Kramer	75. 144:27 - 335,87 -	68. 91:43 462,48	61. 75:18 507,97	56. 86:18 505,21	70. 61:28 442,79	53. 69:01 598,89	65. 2517,34
Frodo Herchenröder	74. 142:50 339,67	74. 100:09 423,52	73. 152:01 - 255,00 - 493,12	59. 88:25 493,12	61. 55:18 492,16	43. 61:19 674,10	68. 2422,58
H 21 AL (118)							
Gert Lexen	37. 75:52 789,10	62. 79:28 704,07	93. 92:45 594,07	77. 119:00 - 584,03 - 588,74	77. 56:15 588,74	51. 77:38 758,48	72. 3434,46
H 21 B (112)							
Thomas Döhler	58. 80:05 631,84	78. 87:51 583,00	59. 63:37 614,36	67. 127:35 526,71	36. 41:58 679,11	76. 88:52 - 505,01 -	66. 3035,02
H 21 C (60)							
Christian Ufholz	26. 52:26 709,79	53. 95:27 - 460,28 - 596,70	39. 62:34 596,70	29. 83:54 607,47	10. 37:44 796,38	36. 65:59 546,60	31. 3256,94
H 35 (91)							
Stefan Kirsch	44. 77:59 659,33	34. 71:33 724,90	33. 61:03 749,39	30. 84:30 602,56	55. 59:39 - 523,05 - 589,81	41. 90:56 589,81	41. 3325,99
Andre Böhme	42. 77:25 664,16	60. 94:18 550,02	54. 74:58 610,27	46. 104:54 485,38	48. 52:06 598,85	64. 143,33 - 373,62 -	53. 2908,58
Stephan Krämer	67. 105:33 487,13	Fehlst. 0,00	65. 87:35 522,36	61. 133,18 381,97	n.angetreten 0,00	n. angetreten 0,00	82. 1391,46
H 45 (102)							
Josef Löw - Gruppe 1	64. 89:50 540,26	68. 91:32 566,10	67. 73:36 543,70	62. 86:13 550,74	59. 65:43 491,25	74. 126:40 - 443,16 -	71. 2692,05
Jürgen Schwanitz - 2	41. 89:17 585,78	26. 70:55 634,78	42. 66:49 625,59	23. 76:41 624,21	42. 59:35 - 539,30 - 619,07	35. 82:10 619,07	37. 3089,43
H 55 (108)							
Günter Ott	34. 67:00 709,70	73. 76:29 - 534,97 - 627,52	54. 69:24 627,52	28. 72:47 684,58	34. 54:04 619,61	56. 71:57 681,26	46. 3322,77
Rudi Lorenz	77. 89:55 - 528,82 -	67. 69:12 591,28	28. 60:28 720,33	48. 82:09 606,61	61. 61:45 542,51	52. 71:28 685,87	58. 3145,50
H 21E (71)							
Roland Vogl	64. 47:33 639,33	58. 93:57 600,67	59. 100:50 533,72	57. 91:00 634,07	58. 148:39 - 455,88 - 477,05	60. 75:33 477,05	Jagdstart nach Auswertung der ersten 6 E. 58. 100:10 56.

Karin Lange startete als Ersatz für Harald in der H offen und wurde 2. in der Gesamtwertung (4369,81). Irmi Löw (24.) und Sigrd Schwanitz (40.) kämpften sich mit den Kindern im Gruppenlauf durch. Sollte jemand sich jemand nicht finden - Entschuldigung für diese Müßigkeit.

Die Gesamtwertung erfolgte nach einem Punktsystem, wobei folgende Berechnungsformel galt: Siegerzeit*1000/Laufzeit. Ab der zweiten Etappe kam es zu einem Streichergebnis, damit hatten also von sechs Etappen fünf Einfluß auf die Gesamtwertung.

Die komplette Ergebnisliste kann unter der Web-Seite: http://www.life.cc.ethz.ch/niemann/ol/sow_g_idx.html abgerufen werden.



Ein Problem - Zwei Themen

von Michael Rödel

Wo bleiben die C-Läufe ?

Jeder Sport lebt von der Breite. Doch eine Breiten- und Nachwuchsarbeit läßt sich nicht von Bundesranglistenläufen und Meisterschaften aus betreiben. Beim OL scheint dieses Denken aber immer noch vorherrschend zu sein. Sonst würden die Initiativen zur Reduzierung der Bundestermine nicht so brüsk zurückgewiesen werden. Der nationale Kalender nimmt so viele Termine ein, da bleibt nicht mehr viel Platz für Bayerncup-Läufe. Aber: Wir brauchen regionale Läufe, um unsere Spitze auf eine solide Basis zu stellen. Ein dickes Lob deshalb für den TV Wiesenfeld, der 1997 gleich drei (!) regionale Läufe plant. Im Coburger Raum wurden schon gute Erfahrungen mit solchen Läufen gemacht, die v.a. Gelegenheitsläufer und Neulinge in unerwartetem Ausmaß anlocken. Vielleicht sollte man gelegentlich, Bayerncupläufe in Zukunft nur noch an Vereine zu vergeben, die mindestens einmal im Jahr einen regionalen OL veranstalten. Wir brauchen für Gelegenheits-OLer keine Farb-Karten mit schwierigen Bahnen. Wir brauchen einfache Strecken, die ein Erfolgserlebnis bescheren und neugierig machen, die zeigen, daß der OL eine interessante Alternative ist zum "stur-geradeaus-Rennen". Oft reichen dazu einfache sw-Karten, unter Umständen gar topographische Karten. Parkgelände bieten sich für solche OL geradezu an. Auch ein Stadt-OL ist eine interessante Alternative für solche OL geradezu an. Auch in anderen Worten zu sagen: Hier geht es darum, den OL einer breiteren Bevölkerungsschicht bekannt zu machen. Das Interesse scheint, so belegen es Versuche, durchaus vorhanden!

Neuordnung der Bundeswettkämpfe dringend nötig!

Durch die Initiative von Ralph Meißner ist die Diskussion um eine Neuordnung der Bundestermine – endlich – entbrannt. Zum einen wäre diese dringend nötig, um mehr Raum zu schaffen für regionale Läufe, die auch die Breite anziehen. Und zum anderen, um die wichtigen Wettkämpfe wieder attraktiv zu machen. Die wichtigen Wettkämpfe, das sind für mich die Deutschen Meisterschaften und der Jugend- und Juniorenländervergleich. Die Bundesrangliste ist wohl zu umfangreich für eine Pokalserie, aber auch zu wenig umfassend, um mit Recht den Namen "Rangliste" zu tragen. Für mich war und ist sie immer noch ein Muster ohne Wert. Und wenn doch nicht, dann freue ich mich, als BRL-41. auf einen vierten Platz bei der Kurz-DM gelaufen zu sein. Ich kann jetzt nur von mir selbst sprechen, weiß aber sehr wohl, daß andere Läufer (und auch v.a. betroffene Jugendläufer) genauso über dieses Thema denken wie ich. Zu Saisonbeginn steigt – eben für Jugendläufer wichtig – der Länderkampf, und dort alles daran zu setzen, um topfit zu sein, ist (zumindest für mich) Pflicht, da ich für eine Mannschaft laufe. Nun kommen verschiedene Bayerncups, die Kurz-DM und das große Sommerloch. Im Herbst drängt sich dann alles, das große bayerische Finale, der ARGE-Alp-Cup (wieder besonders wichtig, da mit Mannschaftswertung) und die DM-Klassik. Nicht zu vergessen bei den Youngstern: Die Schule. Zum Ersten ist da schon ein bißchen die Luft raus nach dem Ende der langen Saison, so daß man zum

zweiten zwischen den ersten Prüfungen nicht gerade viel Lust hat, das vielleicht einzige freie Wochenende quer durch die halbe Republik zur DM-Klassik zu fahren. Und vielleicht auch gar nicht kann, weil man wegen einem Lauf nicht einige Prüfungen aufs Spiel setzen will. Leider haben durch die phänomenalen Ideen des Bundeterminplaners auch die Bayerischen Meisterschaften den hinterletzten Termin (der einzige, der noch möglich war) – da ist dann bei den meisten wirklich schon die Luft 'raus. Vielleicht sollte man wirklich einmal einen BRL ignorieren und eiskalt die Landesmeisterschaft dagegen setzen. Nur Mut!

Was bringt Abhilfe? Eine Zusammenstreichung der Bundestermine auf wirklich bedeutende Läufe, die dann Platz läßt für eine anständige Terminierung sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene. Und mal ganz ehrlich: Wäre der ARGE-Alp-Cup nicht ein passenderer Abschluß als eine deutsche oder bayerische Meisterschaft? Der Herbst soll freilich ein Schwerpunkt bleiben, aber es soll doch nicht alles in fünf Wochen gepackt werden, oder?

Statements zur OL-Reform

von Harald Bernkopf

Mit großem Interesse verfolgte ich die Leserbriefe in den letzten beiden OLI über die Ideen einer OL-Reform. Vielleicht mag die Wortwahl in den Leserbriefen etwas provokativ sein, doch die dargelegten Gedanken haben in meinen Augen wirklich was an sich.

Ich möchte mir hier nicht anmaßen, die Vorgänge bei der Bundestagung bezüglich der Wahl des TK-Vorsitzenden und die Leistungen der Nationalmannschaft zu kommentieren, da ich darüber nicht genug informiert bin. Jedoch finde auch ich es für einen äußerst schlechten Stil, wenn ein Antrag an die Bundestagung OL gestellt wird, und diese dann nicht einmal die Mühe findet, dessen Inhalt zur Diskussion zu stellen. Die Wut von Ralph und allen, die an diesem Antrag mitgearbeitet haben, kann ich voll verstehen. Vielleicht zeigt die Bundestagung bei ihrer nächsten Sitzung etwas Charakter und setzt das Thema "Regionalisierung" nochmals auf die Tagesordnung. Wünschenswert wäre, wenn diese in meinen Augen wirklich guten Gedanken in absehbarer Zeit verwirklicht werden könnten.

Umso mehr freut es mich, daß wir, die "Südstaaten", nächstes Jahr den Pilotversuch mit der Süddeutschen Meisterschaft in Kulmbach starten. Wenn diese Veranstaltung "groß aufgezogen" wird, könnten die SDM das besondere Flair des Arge-Alp-Cup gewinnen und ein super Gemeinschaftserlebnis werden. Bereits jetzt wünsche ich dem ATS Kulmbach einen reibungslosen, gut organisierten Verlauf dieser Großveranstaltung. Spätestens wenn dann nächstes Jahr alle Teilnehmer von einem "aufgeflogenen" OL-Wochenende in Kulmbach berichten, werden wohl alle schlauen Köpfe im Norden bzw. Osten vor lauter Neid dem Antrag "OL-Reform" nachtrauern, den sie damals so achtlos unter den Tisch warfen.

Anm. d. Red.: Mit "OLI" meint der Verfasser nicht das OL-Info, sondern die "OL-Informationen", das bundesweite Magazin der deutschen Orientierungsläufer.

Teilnahme von BGS-Sportlern am 4.BC-OL in Wiesenfeld

Zur Stellungnahme des Landesfachwartes im OLI 2/96
von Georg Reischl

In der Stellungnahme des LFW wird den „Betroffenen“ (d.h. auch mir) der Vorwurf gemacht, das Protokoll der Fachausschuß-Sitzung vom 2.3.96, an der ich wegen einer Erkrankung nicht teilnehmen konnte, nicht gelesen zu haben. Diesen Vorwurf muß ich energisch zurückweisen.

Für die Nichteingeweihten zitiere ich, was in dem angeführten Protokoll einschlägig zu lesen steht: „Am 3.7.96 finden laut J. Schwanitz auf der Karte des 3.BC“ (meine Anm.: in Coburg) „Polizeiemeisterschaften statt. Alle an der Organisation beteiligten Oler dürfen beim nachfolgenden BC nicht starten.“ Aus diesem knappen Protokollvermerk konnte ich nicht entnehmen, daß die Polizeiemeisterschaften in Wiesenfeld (= ungewöhnlich kleines Laufgebiet „Christenstein“) stattfinden. Andererseits war ich der Meinung, daß mit den Organisatoren erst recht die Wettkampf-Teilnehmer der Polizeiemeisterschaften nicht beim BC-Lauf oder nur a.K. starten würden. Somit ist klar ersichtlich, daß ich über eine „Unbedenklichkeitserklärung“ des FA für ein „Doppelstartrecht“ am Christenstein nicht informiert war, weil das aus dem Protokoll der FA-Sitzung gar nicht zu entnehmen war.

{Anm. d. Red., ebenfalls Mitglied im FA und bei der Sitzung am 2.3.96 anwesend: Bis zum Wettkampftag war der FA nicht darüber informiert, daß die Polizeiwettkämpfe am „Christenstein“ (4.BC) stattfinden werden. Vielmehr ist man davon ausgegangen, daß sie am „Herberg“ (3.BC) ausgetragen würden.}

Lobt mehr und nörgelt nicht !

Von Dirk Deubel

Ich verstehe gar nicht, warum viele Oler an einzelnen BC-Läufen so viel herumnörgeln. Ein dickes Lob gebührt beispielsweise den Bemühungen mancher Bahnleger, in ein noch so kleines Waldgelände BC-Strecken mit den geforderten Elite-Siegerzeiten konsequent einzupassen, auch wenn der Schwierigkeitsgrad dadurch weniger elitär wird und deutlich unter das H19A-Niveau sinkt. Ich persönlich finde das richtig gut, solange nur die heiligen Siegerzeiten genau eingehalten werden. Bayerische Leistungsorientierer dürfen in den Randgebieten der Karte ihr läuferisches Können testen und sich nach einem Kartenwechsel im Gedächtnis-OL üben. Allerdings sollte künftig auch das Langzeitgedächtnis besser trainiert werden. Bei einem 1 km² großen Wald mit 50 brauchbaren Postenstandorten empfiehlt es sich, die Karte am Start nur etwa 15 Sekunden lang zu zeigen, wenn im Vorjahr ein Wettkampf dort stattgefunden hat. Fairneßbewußte Sportler, die sogar wenige Tage vorher bei einem anderen OL wegen Mangel an Ausrichtern auf gleicher Karte dieselbe Strecke gelaufen sind, sollten sich beim Wettkampf freiwillig die Augen verbinden, um kleine Vorteile auszugleichen und so eine neue Form des OLs zu testen. Wie schön ist es doch, daß bei einem Fehlen von kompetenten Bewerbungen eine vorgesehene Veranstaltung in jedem Falle durchgeführt wird. Wenn für einen Lauf einmal gar keine Bewerbung vorliegen sollte, könnte ja zur Abwechslung rasch eine Mini-OL-Karte von einem geeigneten Stadion aufgenommen werden. OL ist dort ohnehin viel umweltfreundlicher und die Beaufbarkeitsstufen ändern sich nicht so schnell.

Neue Idee: Bayerncup mit Jagdstart-Finale

Von Dirk Deubel

Der Bayerncup ist eine tolle Sache. Engagierte Vereine bemühen sich, anspruchsvolle Wettkämpfe anzubieten, und in den meisten Fällen gelingt das auch. Einige Oler, denen Nicht-Insider eher Breitensport-Ambitionen zuerkennen würden, nehmen die Vergabe der BC-Punkte durchaus ernst. Dennoch sollten wir uns Gedanken machen, wie wir unsere beliebte Rangliste noch attraktiver gestalten können. Denn leider fällt die Ranglistenentscheidung oft sehr früh, nach drei oder vier von sechs Läufen. Ideal wäre es aber, wenn in der Rangliste erst der letzte OL die Entscheidung brächte. Der Modus soll jedoch so transparent bleiben wie bisher. Die Lösung heißt: Bayerncup-Finale mit Jagdstart!

Die ersten fünf Wettbewerbe dienen als Qualifikation, von denen wie bisher die drei besten in die Wertung kommen. Der nach fünf Läufen in seiner Kategorie Führende startet beim Finale zuerst und wird von den anderen Läufern gejagt, die in berechneten Abständen später starten. Wer zuerst ins Ziel kommt, ist der neue BC-Winner. Doch mit welchem Abstand nach dem Führenden soll ein Läufer starten? Dazu folgende Überlegungen: Ist ein Läufer i bei einem BC schneller als die doppelte Siegerzeit, bekommt er wie bisher $p_i = p_s \cdot (2 - (t_i/t_s))$ Punkte, wobei p_s =Siegerpunktzahl=100, t_s =Laufzeit des Siegers und t_i =Laufzeit des Läufers i sind. Nach den ersten fünf Wettkämpfen, von denen die besten drei in die Wertung kommen, habe der bislang Führende f P_f Punkte und ein Läufer i P_i Punkte gesammelt. Damit i diesen Punkterückstand mit einer schnellen Laufzeit t_i beim Finale ausgleichen kann, sollte sinnvollerweise $P_i = P_f \cdot (2 - (t_i/t_f))$ oder $t_f = t_i \cdot (2 - (P_i/P_f))$ gelten. Für den Jagdstart bedeutet dies, daß i mit einem Rückstand von $D_{ti} = (t_f - t_i) = t_i \cdot (1 - (P_i/P_f))$ auf f auf die Strecke geschickt wird. Wenn i gewinnt, ist t_i die Siegerzeit, die im voraus nicht bekannt ist und durch die vorgeschriebene Siegerzeit t_s vor ersetzt wird. Folglich wäre der Rückstand, mit dem jeder Läufer i auf den Führenden f auf die Strecke geschickt wird: $D_{ti} = t_s \cdot (1 - (P_i/P_f))$. Wer zuerst ins Ziel kommt, ist BC-Sieger. Beispiel: $P_f = 300$, $P_i = 270$, t_s vor = 45 min: Ein Rückstand von $D_{ti} = 45 \text{ min} \cdot (1 - 0,9) = 4 \text{ min } 30 \text{ s}$ müßte von i aufgeholt werden.

Das System ist ebenso einfach wie transparent. Der sechste BC wäre ein Pflichttermin für spätere Ranglistensieger. Kein Problem, denn wer Meister werden will, muß schließlich bei der Meisterschaft auch anwesend sein. Einzige Anforderung an die Software ist eine Speicherung der Startzeiten in einer einfachen, extern manipulierbaren Textdatei, in die der Ranglistenführer die berechneten Daten problemlos einkopieren könnte.

Der Jagdstart ist eine hochinteressante Wettkampfform, die hierzulande viel zu selten angeboten wird. Auch für Zuschauer und Medien wäre das Finale überschaubar, da die Sieger sofort feststehen und direkt geehrt werden können. Gerade in Bayern ist die Konkurrenzdicke wegen der sinnvollen Kategorienzusammenlegungen (in Rheinland-Pfalz bekommt fast jeder Oler seine eigene Kategorie) hoch genug, um viel Spannung zu sichern. Ich schlage vor, den Jagdstart-Modus 1997 in Bayern einzuführen.

Kurz und bündig

Überraschungscoup des Deggendorfer Nachwuchses

Bei den Deutschen Staffelleisterschaften des USV TU Dresden am 21.9. gewannen Katrin Lorenz, Claudia Krebs und Blandine Ehl vom TSV Deggendorf sensationell die Bronzemedaille in D15-18. Herzlichen Glückwunsch!

OL beim Deutschen Turnfest in München, 31.5.–7.6.98

Was ist bisher passiert?

Von Thomas Döhler

Nach dem Beschluß, das Deutsche Turnfest 1998 in München durchzuführen, begannen schon die ersten Aktivitäten der in München ansässigen OLer. Zuerst wurde mit dem TK durch Christian Ufholz abgeklärt, daß die Organisation aller OL-Aktivitäten von dem Arbeitskreis OL übernommen wird. Dieser setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Christian Ufholz	Leiter des Arbeitskreises OL DTF 98 (LFA-Vorsitzender Bayern)
Karin Lange	LFA-Mitglied Bereich Umweltschutz
Roland Vogl	LFA-Mitglied Bereich Leistungssport
Thomas Döhler	TSV Grünwald
Ellen Verde	TSV Grünwald
Maik Reiser	TSV Grünwald
Ernst Gruhn	Vertreter des TK OL, Mitarbeiter Breitensport



Die Aufnahme der zu erstellenden zwei Karten übernimmt Pavel Ditrych.

Über den gesamten Zeitraum des Turnfestes wird im Gelände des Olympiaparks ein Informationsstand über OL eingerichtet. Ebenso finden an allen Tagen ein Trimm-OL und ein Kinder-OL statt. Der Trimm-OL ist auch behindertentauglich, da im Olympiapark alle Wege befestigt sind. Am Mittwoch, 03.06.98, wird im Münchner Süden ein Mannschaftslauf ausgerichtet. Hierzu werden etwa 300 Mannschaften erwartet. Der zweite OL im Münchner Süden findet am Freitag, 05.06.98, statt. Dieser wird als Einzel-OL durchgeführt.

Weitere Infos in Sachen OL beim Deutschen Turnfest erteilen gerne:

Christian Ufholz, Wilhelmshavener Str. 15, 80997 München, Tel + Fax 089/142114,

E-Mail: Christian.Ufholz@mch.sni.de oder Christian.Ufholz@t-online.de und

Thomas Döhler, Waskenstr. 5, 80634 München, Tel + Fax 089/133466

E-Mail: Thomas.Doebler@t-online.de

Alle bayerischen OLer sollten sich den Termin des DTF 98 schon einmal vormerken, da mindestens 30 bis 40 Helfer für folgende Bereiche benötigt werden.

⊗ Betreuung Infostand im Olympiagelände

⊗ Mithilfe bei den Veranstaltungen im Perlacher Forst

⊗ Betreuung Trimm-OL im Olympiagelände

Wer beim DTF helfen will, sollte sich möglichst bald bei Thomas Döhler melden.

BRL-Ergebnisse aus dem Internet

24.8. in Mölln (Lübecker Turnerschaft): H21E: 9. Manfred Scholz, TSV Albertshofen

7.9. in Lauscha (USV Leipzig):

D55: 3. Marga Voit, DARC Franken

D60: 2. Katharina Blumensaat, ATS Kulmbach

H35: 9. Stefan Kirsch, TUS Mitterteich

H60: 1. Georg Reischl, TV Osterhofen

8.9. in Schmannewitz (LVB Leipzig):

D55: 3. Marga Voit, DARC Franken

D60: 1. Katharina Blumensaat, ATS Kulmbach

H21AK: 7. Dirk Deubel, DARC Franken

H60: 2. Georg Reischl

(Nur Plazierungen unter den ersten zehn berücksichtigt)